

Wirtschaftsverbände ziehen am gleichen Strick

Die grossen Wirtschaftsverbände unseres Landes, namentlich die economiesuisse, der Schweizerische Gewerbeverband, der Schweizerische Arbeitgeberverband und der Schweizer Bauernverband, empfehlen, die beiden AHV-Vorlagen sowie die Reform der Verrechnungssteuer anzunehmen und die Massentierhaltungsinitiative abzulehnen.



Diese Kooperation ist erfreulich. Zeigt sie doch, dass die wirtschaftsorientierten Organisationen unseres Landes gewillt sind, engagiert zusammenzuarbeiten und gemeinsam für taugliche politische Lösungen einzustehen.

Irritierte Medien

Die Medien reagierten insofern irritiert, als gerätselt wurde, wer nun wen vor den Karren spanne. Die Wirtschaft die Landwirtschaft oder die Landwirtschaft die Wirtschaft? Spekuliert wurde auch, wie lange diese Partnerschaft wohl andauere.

Keine Frage, die Zusammenarbeit ist neu und speziell, aber hoffentlich anhaltend. Nur das eigene Gärtchen zu pflegen, reicht wirtschaftspolitisch nicht mehr aus. Gerade in herausfordernden Zeiten gilt es, die relevanten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Probleme zu erkennen, kompromissbereit aufeinander zuzugehen sowie geeignete Massnahmen durch die politischen Institutionen zu bringen. Die Wirtschaftsverbände versuchen dies vorbildlich. Die bürgerlichen Parteien könnten hiervon etwas lernen.

Die richtige Parole

Ob die Parole 3× Ja und 1× Nein am 25. September eine Mehrheit findet, wird sich weisen. Die neue Zusammenarbeit ist in jedem Fall ein erster wichtiger Schritt, dem weitere folgen sollten. Denn ohne die Wirtschaft läuft in unserem Land wenig. Nur eine gesunde und florierende Wirtschaft sorgt für Sicherheit, Stabilität und allgemeine Wohlfahrt.

Dr. rer. publ. HSG Sven Bradke
Wirtschafts- und Kommunikationsberater,
Geschäftsführer Mediapolis AG in St.Gallen